

5NL - Eine Radtour - Ein Tagebuch - Norbert Haas - 2024

26.06.2024 - Chorin - Neustrelitz

Strecke: von: Chorin
nach: Neustrelitz
km_T: 96,62
km_G: 838,45
km_{D/T}: 83,85
V_{Max}: 44,40 km/h
V_D: 19,27 km/h

Garmin (Link): <https://connect.garmin.com/modern/activity/1611356552?fullscreen=true>
<https://connect.garmin.com/modern/activity/16113565481?fullscreen=true>
<https://connect.garmin.com/modern/activity/16113565665?fullscreen=true>

Profil: wenig hügelig
Unterkunft: Bio Hotel, Alte Kalkofenfabrik



Anders als Gestern begann die heutige Tour mit einer Abfahrt auf einer wirklich guten Straße. Auch heute Morgen wieder mit Frühstück, also bin ich wieder um 8:40 Uhr gestartet. Das Zimmer war klein, aber ok. Das Bad nicht. Die Dusche, sogar der Bereich um die Dusche und rund um den Lokus war verschimmelt und verpilzt.

Das wird sich bei booking.com als Aussage niederschlagen. Bei dem Preis ist das nicht akzeptabel.

Bisher habe ich die Strecken genutzt, die ich vor dem Beginn der Tour per Komoot geplant hatte. Diese führten in den vergangenen Tagen allzu oft über schlechte Feld- und Waldwege und über solche mit Kopfsteinpflastern. Hintergrund ist die Tatsache, dass ich ja eigentlich mit dem Dampfer fahren wollte, der einerseits eine gefederte Vorderradgabel hat und andererseits dicke Reifen hat. Ab gestern plane ich jede Strecke neu mit der Auswahl „Rennrad“. Das führt dazu, dass ich nur in Ausnahmefällen schlechte Wegstrecken zurückzulegen habe aber dafür mehr Landstraßen fahre. Das ist etwas gefährlicher, da mache Fahrzeuge doch schon sehr nahe an mir vorbeifahren.

Sowohl in Thüringen als auch in Sachsen, nun aber auch hier ist mir Windows Version I wieder begegnet. Es wird auf die Fensterbank ein Kissen oder eine Decke gelegt und aus dem Fenster geschaut. Wie gesagt, Windows I.

Es läuft, es läuft gut. Nach einer Stunde bin ich 20 weit gekommen, habe also auch einen Schnitt von 20 km/h. Schnurgerade und gut asphaltierte Landstraßen und Waldwege erlauben ein Tempo von zum Teil 30 km/h oder mehr.

Um Punkt 11:00 Uhr bin ich - nach 41 km - am Lübbe-See kurz vor Templin. Sandstrand, echter, schöne Sandstrand. Ich halte an, tausche die gute Radhose mit der schlechten, die ich dann einfach als Badehose nutze. Zehn Minütchen Schwimmen bei angenehmen und erfrischenden Wassertemperaturen. Mangels Handtuch lasse ich mich in der Sonne trocknen. Um 11:40 Uhr





fahre ich weiter, obgleich die „Badehose“ noch nicht ganz trocken ist. Aber es ist die schlechte Hose von Rose. Die Polsterung ist viel zu weit vorne angenäht. Was nutzt es mir, wenn mein Bauchnabel gepolstert ist, wenn die Pobacken auf dem harten Sattel ohne Schutz herumscheuern.

Ein Edeka ist der nächste Versorgungsstützpunkt. Fertigsalat und ein Liter Milch sind mein Mittagessen. In der danebenliegenden Sparkasse versorge ich mit ein wenig Bargeld. Warum heißt das eigentlich „Bar“geld? Man kann doch nicht nur an der Bar damit bezahlen. Anschließend radele ich weiter durch Templin. Wie im Osten so oft zu sehen, sind auch hier die Straßen sehr breit mit ebensolchen Bürgersteigen. Ganz anders als im Westen Deutschlands. Um 12:45 Uhr, achteinhalb Kilometer hinter Templin setze ich mich auf die Terrasse des Gasthaus zur Linde und lösche den Durst mit einem weiteren alkoholfreien Weißbier. Ich glaube, ich bin auch ein paar Minütchen eingenickt.

Das Weiterfahren nach Lychen gestaltet sich schwierig. Ich bin platt. 54 km stehen auf der Uhr. Bis Lychen schlepe ich mich dahin.

Durch den Wald geht es gefühlt dauern abwärts. Der Waldweg ist perfekt. Es geht links, rechts, leicht hoch, kräftig runter. Ein Traum, einer der besten Radwege, den ich je gefahren bin.

In Lychen gönne ich mir ein Eis und fahre dann, nach zirka 15 Minuten weiter, nach dem ich den nächsten Abschnitt über Neustrelitz nach Waren Müritz. Ich gedenke bis Neustrelitz zu radeln, das sind dann etwa 90 bis knapp 10 Kilometer.

Wieder ein toller Radweg, wieder durch den Wald, wieder toll asphaltiert. Links und rechts festgefahrener Sand, dazwischen Straße. Mit kommt ein leerer Holzlaste entgegen, der sowiet wie möglich ausweicht, es passt, ich komme vorbei. Aber als der Laster an mir vorbei ist, höre ich, dass er mit seinen hochgestellten Stangen einen Baum umreißt oder wenigsten Äste abreißt. Mein Suppenkoma ist verfliegen, ich düse wieder im Sause-schritt.

Ein einem Ortseingang werfe ich einen Blick auf den Tacho. Hoppela, 90 steht in der Anzeige. Ich bin in Strelitz. Erst in Alt-, dann in Neustrelitz. Ich navigiere zum Tourist-

Information-Büro und erkundige mich nach Unterkünften. Die freundliche junge Dame telefoniert für mich und empfiehlt mir dann das Ökohotel in der alten Kachelofenbrennerei, es sind auch nur wenige hundert Meter zu radeln.

Es ist 17:00 Uhr. Ich suche und finde den Empfang und auch hier werde ich freundlich beraten und bedient. Dann führt mich die Dame des Empfangs sogar ich bis in mein Zimmer im Haus 1, zeigt mir unterwegs noch den abschließbaren Radkeller.

Es muss geduscht werden, ich werde kaum nach Veilchen duften, auch die Radwäsche bedarf wieder einer Reinigung. Anschließend gehe ich noch mal zum Empfang und buche eine zweite Naht hier. Ein Ruhetag darf sein, von den geplanten 1.500 km habe ich bereits deutlich mehr als die Hälfte hinter mich gebracht.

Morgen schaue ich mir die Stadt an, gehe in bisschen Schoppen und Baden. Und übermorgen geht's weiter.

